

ROHSTOFFABBAU IM GEOPARK

Steine-Erden-Industrie

Steine- und Erden-Rohstoffe sind mengenmäßig die am häufigsten abgebauten Rohstoffe in Sachsen. Sie werden als unverzichtbare Zuschlagstoffe für Asphalt und Beton im Straßen-, Bahn- und Tiefbau benötigt, oder im Wasserbau eingesetzt.

Neben einer Vielzahl historischer Steinbrüche werden im GEOPARK Sachsens Mitte heute durch aktive Gewinnungsbetriebe vor allem Granite, Gneise, Andesite, Lehme, Kiese und Sande abgebaut.

Mit diesen Betrieben führt der GEOPARK Sachsens Mitte seit 2023 die „Tage des offenen Steinbruchs“ durch. Durch gezielte öffentlichkeitswirksame Wissens- und Praxisvermittlung gibt es dabei Rohstoffe zum „Anfassen“.

Dies fördert im Sinne der „Neuen Sächsischen Rohstoffstrategie“ die Rohstoffakzeptanz, das gesellschaftliche Rohstoffbewusstsein und unterstützt die heimische Steine- und Erden-Industrie.



geopark
SACHSENS MITTE

GEOPARK Sachsens Mitte e.V.
Talstraße 7 • 01738 Dorfhain
kontakt@geopark-sachsen.de • Tel. 035055 696820
www.geopark-sachsen.de

Der GEOPARK Sachsens Mitte ist einer von 19 zertifizierten Nationalen Geoparks in Deutschland. Er umfasst ein Gebiet mit geologischen Besonderheiten, einer vielfältigen Bergbaugeschichte und interessanten Rohstoff-Potenzialen.

**WIR SIND
ERDGESCHICHTE**



Steinbruch Naundorf
Qualität aus Granit
mit unserem größten Geschäftspartner **BRÜHL**

geopark
SACHSENS MITTE

 NATIONALER
 GEOPARK


Fotos: GEOPARK



Foto: Gerald Pöhler

GRANIT-STEINBRUCH NAUNDORF

(Gemeinde Bobritzsch-Hilbersdorf)



Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2014-2020



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

DER GRANIT-STEINBRUCH AM BUCHBERG IN NAUNDORF

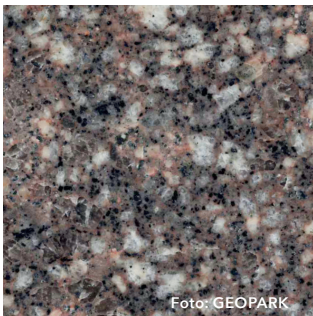
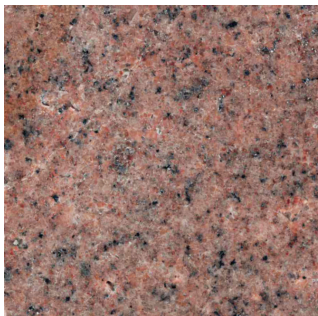
Entstehung des Niederbobritzscher Granits

Der südwestlich von Naundorf abgebaute Niederbobritzscher Granit entstand vor etwa 320 Millionen Jahren im Erdzeitalter Karbon. Zu dieser Zeit wurden auch die vulkanischen Gesteine (Rhyolithe/ Porphyre) des Tharandter Waldes gebildet.

Im Gegensatz zu den vulkanischen Ergussgesteinen (Vulkaniten) an der Erdoberfläche, entstehen Granite durch langsame Abkühlung und Kristallisation von Magma tief innerhalb der Erdkruste. Meist bilden sie dort große Granitkörper und werden damit als Tiefengesteine (Plutonite) bezeichnet.

Der Niederbobritzscher Granit stellt solch einen durch Abtragung freigelegten Plutonit dar, welcher eine Ausdehnung von etwa neun x drei Kilometern umfasst. Er weist mehrere Varietäten auf: einen feinkörnig-rötlichen und einen grobkörnig-grau-weißen Granit. Im Steinbruch Naundorf ist im Granit zudem ein metallführender Erzgang entwickelt, welcher historisch abgebaut wurde (Traugott Erbstolln).

Varietäten des Niederbobritzscher Granits:
feinkörnig-rötlich (li) und grobkörnig-grau-weiß (re).



Der Granit-Steinbruch am Buchberg vor der Ortslage Naundorf (Gemeinde Bobritzsch-Hilbersdorf).

Abbautechnik damals und heute

Der Naundorfer Granitsteinbruch am Buchberg ist heute der größte aktive Steinbruch im Niederbobritzscher Granit und wird von der Firma Naundorfer Naturstein GmbH & Co. KG betrieben. Mehrere Altsteinbrüche in der Umgebung - wie am GEOPARK-Geotop 15 „Granit“ oder auf der nahegelegenen Schmohlhöhe - zeugen von der Abbauwürdigkeit des Gesteins.

Das Granitvorkommen selbst wurde vermutlich im Zuge der Errichtung des Lorenz-Gegentrumer-Kunstgrabens (1631 - 1636) entdeckt, welcher von Bobritzsch bis Halsbrücke reichte. Zu dieser Zeit wurde der Granit bereits als Baumaterial unter der Bezeichnung „Steingeröll“ abgebaut.

Die Gewinnung in größerem Maßstab begann um 1730. Durch Einbringung zahlreicher, etwa zwei Meter tiefer Bohrungen von Hand, welche mit Sprengstoff gefüllt wurden, erfolgten erste Sprengungen.

Pferdefuhrwerke transportierten anfänglich die gebrochenen Steine ab. Da Naundorf seit 1921 an das Wilsdruffer Schmalspurnetz angeschlossen war, gab es Überlegungen, die Steine mittels einer den Ort kreuzenden Seilbahn zum Bahnhof Naundorf zu transportieren. Erste Betonfundamente wurden errichtet. Eine Brückenkonstruktion zum Schutz vor herabfallenden Steinen war bereits fertiggestellt. Das Vorhaben kam jedoch zum Erliegen, da ein Anwohner die Überfahrt der Seilbahnloren über sein Grundstück verweigerte.

Der heutige Abbau erreicht teilweise eine Tiefe von 50 Metern. Moderne Bohrungen reichen bis zu 20 Meter tief, wobei bis zu zehn Tonnen Sprengstoff benötigt werden. Als Reihensprengung erfolgt die Zündung nach genauem Plan mit minimaler Verzögerung. Damit wird der Granit bereits gut vorzerkleinert und in nachgeschalteten Brecheranlagen weiterverarbeitet. Es werden vorwiegend Schotter und Splitte für den Straßenbau sowie Felsbausteine für den Wasserbau gewonnen.



Neben zahlreichen Vogelarten haben sich hier sogar auch Biber häuslich eingerichtet. Ein beeindruckendes Beispiel für ein harmonisches Miteinander von Industrie und Natur.

